Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Orgelkonzert

VERWANDLUNG

Samstag, 31. Oktober 2026, 17 Uhr

St. Martin Bamberg

Werke von
César Franck
Franz Liszt
Waldemar von Baußnern
Hans Peter Türk

Wilhelm Schmidts . Orgel

Eintritt frei, Spenden erbeten
zugunsten des Fördervereins
Universitätschor und Universitätsorchester e.V.

www.uni-bamberg.de/konzerte

VERWANDLUNG

César Franck
(1822–1890)

***Fantaisie en La** (1878)*
aus „Trois Pièces pour Grand Orgue“

Waldemar von Baußnern
(1866–1931)

„Mit Fried und Freud“
„Herzlich lieb hab ich dich, o Herr“

Mit Fried und Freud ich fahr dahin in Gotts Wille;
getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille,
wie Gott mir verheißen hat: der Tod ist mein Schlaf worden.

Ach Herr, lass dein lieb‘ Engelein an meinem End die Seele mein
in Abrahams Schoß tragen. Der Leib in sein‘m Schlafkämmerlein
gar sanft ohn alle Qual und Pein ruhn bis zum Jüngsten Tage.
Alsdann vom Tod erwecke mich, dass meine Augen sehen dich
in aller Freud, o Gottes Sohn, mein Heiland und mein Gnadenthron.
Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich. Ich will dich preisen ewiglich.

Hans Peter Türk
(*1940)

***In honorem Honteri** (1988)*
Variationen über ein Thema von
Johannes Honterus (1489–1549)

Thema - Orgelpunkt - Ostinato - Heterophonie -
Arioso - Improvisation - Kanon

Franz Liszt
(1811–1886)

***„Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“** (1862)*
Variationen über den Basso Continuo aus der Kantate
„Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“ und dem „Crucifixus“ der
h-Moll-Messe von Joh. Seb. Bach

Musik lebt von Veränderung und Verwandlung: Aus einem Motiv kann ein ganzer musikalischer Gedankenfluss erwachsen, aus einer Choralmelodie ein Charakterstück werden, aus einem historischen Thema eine ganz neue Klangwelt hervorgehen. Das Programm zeigt unterschiedliche Formen solcher musikalischen Verwandlung – von der freien Fantasie über die Choralbearbeitung bis zur Variation.

César Francks *Fantaisie ein La* gehört zu den eigenwilligsten Werken der französischen Orgelmusik des 19. Jahrhunderts. Franck schrieb das Stück 1878, in einer Zeit, in der er sich zunehmend von den damals vorherrschenden musikalischen Konventionen löste. Schon der Titel „Fantaisie" deutet darauf hin, dass hier weniger eine streng festgelegte Form als vielmehr ein freier musikalischer Gedankenfluss im Mittelpunkt steht. Franck verbindet unterschiedliche Charaktere und Stimmungen miteinander und lässt sie immer wieder ineinander übergehen. Dabei entsteht ein Werk, das zwischen lyrischer Innigkeit, dramatischer Spannung und beinahe improvisatorischer Freiheit wechselt.
Besonders typisch für Franck ist die enge Verbindung der verschiedenen musikalischen Gedanken. Gleichzeitig hört man bereits seine charakteristische Harmonik: warme, farbenreiche Klangfolgen und überraschende harmonische Wendungen. Beim Hören lohnt es sich besonders, darauf zu achten, wie aus einzelnen musikalischen Ideen nach und nach ein zusammenhängender Spannungsbogen entsteht. Ungewöhnlich ist der Schluss: Die Musik wird zunehmend leiser und verhaltener und endet schließlich unerwartet in Moll.

Das kompositorische Schaffen des siebenbürgischen Komponisten Hans Peter Türk umfasst sinfonische, vokal-sinfonische und kammermusikalische Werke sowie Filmmusik. Seine Werke zeichnen sich durch die Verbindung klassisch geprägter Melodik mit der klanglichen Komplexität zeitgenössischer Musik aus. Auch Elemente osteuropäischer Musikkultur fließen in Form von melodischen und rhythmischen Konturen in seine Kompositionen ein, insbesondere finden sich darin auch Anklänge an die Volksmusik Siebenbürgens. Für seine Werke wurde Türk unter anderem mit dem Preis der Rumänischen Akademie sowie mit Auszeichnungen im Ausland geehrt.
Die Grundlage des Stücks *In honorem Honteri* bildet eine Ode aus Johannes Honterus' Sammlung *Odae cum harmoniis.* Diese Sammlung enthält mehrstimmige Oden für vier Stimmen mit lateinischen Texten. Türk verwendet eine dieser Oden als Thema für sechs Variationen. Zu Beginn erklingt die Ode noch in ihrer ursprünglichen vierstimmigen Gestalt, mit dem Cantus firmus im Tenor. Danach entfernen sich die einzelnen Variationen stilistisch immer weiter von der ursprünglichen Klangsprache. Dadurch erleben wir eine zunehmende Verfremdung des historischen Materials.

Waldemar von Baußnern war ein Komponist, Dirigent und Musikpädagoge siebenbürgisch-sächsischer Herkunft. Im Laufe seiner Karriere wirkte er unter anderem in Köln, Weimar und Frankfurt am Main, wo er das Hoch'sche Konservatorium leitete. Sein vielseitiges Schaffen umfasst Sinfonien, Kammermusik, Opern und zahlreiche Chor- und Orgelwerke. In seiner Musik verbindet sich eine spätromantische Klangsprache mit einer besonderen Hinwendung zum Choral und zum Volkslied. Die zwei Choralbearbeitungen des heutigen Programms sind sehr unterschiedlich: in *„Mit Fried und Freud"* ist die Choralmelodie verhüllt und nur stellenweise zu erahnen, während sie in ein Auf- und Vergehen der Musik eingebettet wird. In *„Herzlich lieb hab ich dich, o Herr"* erstrahlt der Choral immer in der Oberstimme, die Zeilen erklingen aber in verschiedenen Tonarten: erst in D-Dur, dann aber in F und E-Dur, bevor der Schluss wieder in strahlendem D-Dur kulminiert. Das stetige Crescendo lässt vermuten, dass der Komponist hier die dritte Strophe des Chorals vertont hat mit der Schlusszeile „Ich will dich preisen ewiglich!".

Franz Liszt erneuerte die Orgelliteratur grundlegend, indem er den symphonischen Klavierstil und orchestrale Klangfarben auf die Orgel übertrug. Franz Liszts Variationen über *Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen* sind sehr persönliche Ausdrucksmusik. Liszt begann die Komposition 1859, kurz nach dem Tod seines zwanzigjährigen Sohnes Daniel. 1862, nach dem Tod seiner Tochter Blandine, überarbeitete und erweiterte er das Stück zu den umfangreichen Variationen, wie wir sie heute kennen. Vor diesem Hintergrund bekommt der Titel „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen" für Liszt eine ganz persönliche Bedeutung. Als Grundlage diente Liszt der unaufhörlich absteigende, chromatische Bass (ein sogenannter Lamento-Bass) aus dem Eingangschor von Johann Sebastian Bachs Kantate „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen" (BWV 12). Bach nutzte dieselbe Basslinie später auch für das „Crucifixus" seiner berühmten H-Moll-Messe. Liszt drückt dem Thema seinen ganz persönlichen Stempel auf: raumgreifend virtuos - und doch sehr innig und berührend. Er lässt das Werk jedoch nicht in dieser Verzweiflung enden. Am Schluss erscheint nach einem letzten Fortissimo-„Aufschrei" unvermittelt der Choral „Was Gott tut, das ist wohlgetan". Aus der ausweglos erscheinenden musikalischen Klage entwickelt sich die Musik schließlich hin zu Trost und Hoffnung. Gerade dieser hörbare Weg von persönlichem Leid zu religiöser Zuversicht macht das Stück so eindrucksvoll. Liszt komponierte das Werk ursprünglich für das Klavier, übertrug es jedoch kurz darauf selbst auf die Orgel. Auf dem Instrument entfaltet diese chromatische Passacaglia durch die dynamischen Registrierungsmöglichkeiten eine noch düstere, orchestrale Wucht.

Wilhelm Schmidts

Sehr geehrtes Publikum,

seit vielen Jahren leisten die Chöre und Orchester der Universität Bamberg einen herausragenden Beitrag zum kulturellen Leben der Stadt und Region. Der 1993 gegründete *Förderverein Universitätschor und Universitätsorchester Bamberg e. V.* unterstützt die musikalische Arbeit der Ensembles finanziell, ideell und organisatorisch. Insbesondere soll auch die Verbindung der Ehemaligen zu ihrer Universität gefördert werden.

Der Kreis der Förderer setzt sich aus Personen zusammen, die die musikalische Arbeit dieser Ensembles als aktive oder passive Mitglieder mit Interesse begleiten. Die finanzielle Unterstützung durch den Förderverein geschieht konkret etwa durch Zuschüsse für Noten, Solisten, Instrumente, Plakat- und Programmdruck oder auch für Probenwochenenden. Der Jahresbeitrag beträgt derzeit 50 Euro, für Studierende 20 Euro. Die Mitgliedschaft kann jederzeit gekündigt werden.

Bitte unterstützen auch Sie unsere musikalische Arbeit! Als Fördervereinsmitglied erhalten Sie Ermäßigungen für die großen Semesterschlusskonzerte und Konzertankündigungen. Wenn Sie uns unterstützen wollen, senden Sie bitte dieses Blatt ausgefüllt an die erste Vorsitzende Kathrin Hess. Wir senden Ihnen gerne auch eine Beitrittserklärung digital zu - kontaktieren Sie uns:

Kathrin Hess
Erste Vorsitzende
Mußstraße 48
96047 Bamberg
Telefon: 0172.8362616
Email: hesskathrin@manpower.de

Wilhelm Schmidts
Universitätsmusikdirektor
Universität Bamberg
Lehrstuhl für Musikpädagogik und Musikdidaktik
An der Weberei 5
96045 Bamberg
Telefon: 0951.863-1933
Email: wilhelm.schmidts@uni-bamberg.de

Beitrittserklärung

Hiermit werde ich Mitglied im Förderverein Universitätschor und Universitätsorchester Bamberg e. V.

Name _____

Anschrift _____

Email (für künftige Einladungen und Informationen) _____

Den Mitgliedsbeitrag (ggf. zuzüglich einer Spende von _____ €) zahle ich

☐ durch Einzugsermächtigung (siehe unten)

☐ durch Überweisung auf das Konto des Fördervereins jeweils bis zum 1. März des Jahres.

IBAN: DE58 7705 0000 0578 0293 99 . Sparkasse Bamberg . BIC: BYLADEM1SKB

Ort / Datum _____ Unterschrift _____

Einzugsermächtigung

Name _____

Ich ermächtige den Förderverein Universitätschor und Universitätsorchester Bamberg e. V. bis auf Widerruf jährlich Ende Februar folgenden Betrag mittels Lastschrift von meinem Konto einzuziehen:

_____ €

IBAN _____

Kreditinstitut / BIC _____

Ort / Datum _____ Unterschrift _____

Bitte hier abtrennen und einsenden

Wilhelm Schmidts ist Universitätsmusikdirektor der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Als Dirigent des Universitätschores, Universitätsorchesters, Kammerchores und Kammerorchesters zeichnet er verantwortlich für die überregionale Ausstrahlung der akademischen Ensembles. An den Hochschulen für Musik in Stuttgart und Würzburg unterrichtet er zudem die Fächer Chorleitung und Oratoriumensemble.



Seine dirigentische Ausbildung erhielt er an der Hochschule für Musik in Würzburg bei Prof. Jörg Straube und Prof. Ari Rasilainen. Vorausgegangen waren ein Orgelstudium an der Hochschule für Musik in Cluj-Napoca (Rumänien) bei Prof. Ursula Philippi und das Studium der Kirchenmusik an der Hochschule für Musik in Würzburg bei Prof. Christoph Bossert. Wertvolle künstlerische Impulse erhielt er auf verschiedenen Kursen z.B. bei Prof. Wolfgang Schäfer oder Frieder Bernius.

Mit dem „Vocalensemble Würzburg“ erarbeitete er von 2013-2026 anspruchsvolle Chorliteratur aller Epochen. Der Chor wurde beim 10. Bayerischen Chorwettbewerb 2017 mit dem 1. Preis in der Kategorie „Kammerchöre“ ausgezeichnet und nahm erfolgreich am Deutschen Chorwettbewerb 2018 in Freiburg teil. Mit dem Kammerorchester der Universität Bamberg nahm er am 10. Bayerischen Orchesterwettbewerb mit „hervorragendem Erfolg“ teil und wurde zum Deutschen Orchesterwettbewerb 2021 weitergeleitet. In mehreren Arbeitphasen (2019, 2022, 2024) prägte er zudem den Landesjugendchor Niedersachsen, den er 2027 erneut dirigieren wird.

Als Dirigent und Organist übt Wilhelm Schmidts eine vielfältige Konzerttätigkeit aus und widmet sich mit verschiedenen Ensembles einem breitgefächerten Repertoire. Konzerte führten ihn dabei in die meisten europäischen Länder sowie die USA. Wilhelm Schmidts war Stipendiat des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) und des Evangelischen Studienwerkes „Villigst“.

www.wilhelmschmidts.com

Die Spenden am Ausgang kommen dem ***Förderverein Universitätschor und Universitätsorchester e.V.*** *zugute - damit unterstützen Sie die musikalische Arbeit der Ensembles der Universität Bamberg. Herzlichen Dank!*

Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Lehrstuhl für Musikpädagogik und Musikdidaktik
„Musik in der Universität“

Telefon: 0951.863-1926
www.uni-bamberg.de/konzerte